

Helgo22, Vogelzug auf Helgoland (Reiseleitung Krzysztof 'Kschy-Stoff' Wesolowski)

Bericht von Ernst Wilhelm Grüter und allen anderen.

Helgoland



Reisegruppe, Foto Krzysztof Wesolowski

14 Frauen und Männer waren wir, die Sa., 22. 10.2022 für eine Woche mit dem Halunder um 09:00 von den Landungsbrücken nach Helgoland fuhren. Helgoland ist ein Rastplatz für viele zehntausende Vögel während des Vogelzuges von Nord nach Süd und von Süd nach Nord. In den sieben Tagen zählten wir 99 verschiedene Vogelarten und knapp 13.000 Individuen. Gehört, gesehen und geschätzt.

Was haben wir gemacht, beobachtet und erlebt?

Morgens um 07:30 Uhr begannen wir in der Jugendherberge mit einem gemeinsamen Frühstück (in einem eigenen Gruppenraum). Dann schmierten wir uns Brötchen für unser Lunchpaket und gegen 09:30 Uhr ging es los. Das ‚Ziel‘ oder die Route wurde abends vorher verabredet. Mittags machten wir unterwegs eine Pause, um dann unsere Beobachtung wieder aufzunehmen. Nachmittags löste sich die Gruppe langsam auf, um abends gegen 18:00 Uhr

wieder zum Abendessen zusammenzufinden. Um 19:30 Uhr kamen wir noch einmal zusammen, um den Tag gemeinsam zu beenden. Wir zählten, überlegten auch das Programm für den nächsten Tag und die Fotograf*innen unter uns zeigten ausgewählte Aufnahmen.

In unserer 14-köpfigen Gruppe war viel Erfahrung versammelt, über einzelne Vogelarten, ihre Lebensweise, ihre Besonderheiten. Ebenso große Bereitschaft, dazulernen, Wissen und Fragen miteinander zu teilen.

Und die gemeinsame Freude wurde geteilt über tolle und seltene Beobachtungen: auch wenn wir alle Vögel beobachteten, waren wir auch auf die besonderen und seltenen Vogelarten fokussiert. Wir wiesen die anderen Teilnehmer*innen darauf hin, wenn wir etwas besonderes sahen. „Ho --- Ho --- Ho“ Rufe, die die Sichtung einer **SumpfohrEule** bedeuteten.

Andere Sichtungen, die für Aufregung in unserer Gruppe sorgten: Basstölpel, Zwergschnepfe, Trauerbachstelze, Spornammer, Tordalk, Gryllteiste, Taiga-Zilpzalp, Prachtaucher und immer wieder Beobachtungen großer Schwärme z.B. von Staren.



Sumpfohreule, Foto Ernst Wilhelm Grüter



Zwergschnepfe, Foto: Krzysztof Wesolowski

Helgoland besteht seit einigen hundert Jahren aus zwei Inseln. Beide Inseln bieten viel für die Vogelbeobachtung. Am Nord- und Nordost-Strand gab es große Mengen von Seetang. Diese Mengen sorgen für ein reichhaltiges Nahrungsangebot für viele Vögel. Dieses reiche Nahrungsangebot brachte es mit sich, dass wir dort auch viele Singvögel sahen (wenn wir sie sehen konnten).

Einige von uns nahmen an einem Vortrag zum Thema ‚Mag(net)ische Wegweiser - Wie Helgoländer Zugvögel ihr Ziel finden‘ teil. Im Fanggarten hat Janna Ouedraogo netterweise für unsere Gruppe eine Führung gemacht. Eindrucksvoll waren die großen Reusenanlagen, in welche die Vögel gescheucht und dort gefangen werden. Alle gefangenen Vögel werden untersucht, beringt und sehr schnell wieder freigelassen. Interessant war, dass Wiederfunde von beringten Zugvögeln im Fanggarten eher selten sind, weil die Landung in Helgoland nur die Ausnahme ist, d.h. bei guten Zugbedingungen fliegen die Vögel ohne Stopp in Helgoland weiter.

Dieser Reisebericht wäre unvollständig, würde er sich auf Vogelbeobachtung beschränken. Sonne, Wolken, heftige Windböen, Regen (nur ganz wenig), der Geruch des Meeres, das Salz auf der Haut, der Geruch des Seetangs, die Ausflüge selbst. Bunte Blumen, Glockenblumen, Kapuzinerkresse und Feigenbäume. Gibt es Frost auf Helgoland? Oder der Einfluss des Windes: Süd-West-Winde brachten ‚enttäuschender Weise‘ weniger Vögel auf die Insel. An einem Tag mit heftigem Wind konnten wir vom Oberland mehrere hundert Trottellummen auf den Lummenfelsen beobachten. Beim nächsten Besuch der Lummenfelsen (ohne heftigen Wind) sahen wir keine Lummen. Sie waren alle zum Fressen auf See.

Wie funktionieren Ornithologen?

Helgoland ist aber auch ein Sammelplatz auch für hunderte Ornithologen oder Ornis. Ornithologen treten immer in kleinen oder größeren Gruppen auf. Man erkennt sie an tollen Spektivs mit Stativ, Ferngläsern oder auch tollen Fotokameras. Häufig auch in Kombination. Toll kann man manchmal auch mit teuer ersetzen 😊 Mit solch tollem Gerät kann man bestimmt einen **GBV**, einen **Ganz Besonderen Vogel** sehen. *) Das eine oder andere mal mussten wir feststellen, dass der vermeintliche Seeadler doch nur eine Rabenkrähe war.



Fotograf mit großem Gerät, Foto Krzysztof Wesolowski.

Nicht vergessen bei der Ausstattung der Ornithologen darf man die **Smartphones**. Hä? Warum das? Ornithologische Beobachtung braucht heute Schwarm Intelligenz. Nein, gemeint ist nicht eine App, mit der ich den gerade beobachteten Vogel bestimmen kann, gemeint ist eine App, mit der die Bestimmung des Vogels schon vorher erfolgt ist. In der App **naturalist** erhält man eine Meldung ‚Tordalk im Nordosten Hafen‘. Prompt sammelt sich kurze Zeit später eine Gruppe von Ornithologen am Nordost Hafen, um den Tordalk zu beobachten.

Aber Ornithologen finden sich immer auch in Arbeitsgemeinschaften, bei Vorträgen, in Einrichtungen wie den Vogelwarten und in Projekten. Zu letzteren gehört auch eine Internetbasierte Plattform European Colour-Ring Birding <https://cr-birding.org>, die den Kontakt zwischen sogenannten field observern und einzelne Projekten im Bereich des

Beringens von Vögeln herstellt. Tatsächlich konnte ein Fotograf einen Vogel auf einer seiner Aufnahmen aus dieser Woche erfolgreich einem Projekt zuordnen.

*) Diese Bemerkungen zu manchen Ornithologen sind etwas ironisch, aber auch selbstironisch gemeint. Ich selbst laufe mit modernem und teurem Gerät herum. Das etwas despektierliche Herabschauen auf Smartphone Nutzer bedeutet gleichzeitig eine Verbeugung vor der intelligenten Nutzung neuer Technologien.